

„Geld ist hier gut angelegt“

Grundsteinlegung für Erweiterungsbau des Klinikums – Land beteiligt sich mit 37 Millionen Euro

as Lüneburg. Als Meilenstein in der Geschichte des Lüneburger Klinikums bezeichnete Andreas Jörß, Aufsichtsratsvorsitzender der Klinikum gGmbH, die Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau an der Bögelstraße. 50 Millionen Euro werden hier laut Geschäftsführer Dr. Michael Moormann in den kommenden Jahren investiert, um das Haus zukunftsfähig aufzustellen. Prominentester Gast bei der Grundsteinlegung war Niedersachsens Sozialministerin Cornelia Rundt, die gute Nachricht mitbrachte: Das Land wird sich nun mit 37 Millionen Euro an dem Ausbau beteiligen. Bisher war die Rede von rund 33 Millionen Euro.

Seit dem Bau des Lüneburger Krankenhauses im Jahr 1900 wurde das Haus stetig aus- und umgebaut. Nun erfolgt der zehnte Erweiterungsbau, der notwendig geworden sei aufgrund der stetig wachsenden Patientenzahlen, so Jörß. Rund 48000 Patienten werden hier mittlerweile pro Jahr behandelt, davon 29700 stationär. Jörß und Dr. Moormann dankten dem Sozialministerium und der Oberfinanzdirektion für die konstruktive Zusammenarbeit und Begleitung, durch die das Großprojekt möglich geworden ist. „Ihr Geld ist hier gut angelegt“, sagte Jörß mit einem Augenzwinkern in Richtung Sozialministerin. Großer Dank ging auch an den Gesellschafter Stadt und an den Verwaltungschef Ulrich Mädge, der sich mit Leidenschaft für das Klinikum eingesetzt und manche Tür geöffnet habe. Der Aufsichtsratschef machte auch deutlich, dass „die Qualität unseres Hauses mit den Mitarbeitern beginnt“. Der Erfolg des



Sie können auch mauern: Oberbürgermeister Ulrich Mädge und Klinikum-Chef Dr. Michael Moormann packten bei der Grundsteinlegung an – zur Freude von Sozialministerin Cornelia Rundt, Aufsichtsratschef Andreas Jörß (2.v.l.) und Architekt Torsten Petroschka (2.v.r.).

Foto: t&w

Klinikums sei ihnen maßgeblich zu verdanken.

Sozialministerin Cornelia Rundt betonte, dass das Lüneburger Klinikum eine besondere Bedeutung aufgrund der vielen zertifizierten Krebs-Zentren in Niedersachsen habe. Das Haus sei dem Land sozusagen lieb und teuer, „deshalb stellen wir 37 Millionen Euro gerne bereit“ – auch mit Blick darauf, dass Patienten wohnortnah versorgt werden. Rund 16000 Quadratmeter groß ist der Er-

weiterungsbau. Entstehen soll er angrenzend an den Blauen Planeten. Vorgesetzt wird ein flacher Anbau für die Anfahrt von Liegendtransporten. Patienten gelangen von dort oder über den Haupteingang in die neue interdisziplinäre Notaufnahme. Im Erweiterungsbau befinden sich außerdem die neue Intensivstation sowie die IMC, Intermediate Care, zu Deutsch Zwischenpflege, die ein Bindeglied zwischen Intensiv- und Normalpflege ist. Konzentriert

an dem Standort wird auch die Radiologie.

„Mit der Erweiterung bauen wir etwas für die Versorgung der Menschen in unserer Region, bekennen uns zu unserer Verantwortung“, sagte Oberbürgermeister Ulrich Mädge. Er blickte zurück auf die Entwicklung des Hauses in den vergangenen Jahrzehnten. Entscheidende Weichen für die Zukunftsfähigkeit des Hauses seien schon in den 90er-Jahren gestellt worden. In einer Zeit,

als viele Häuser unter dem Kostendruck privatisiert worden seien, habe sich die Kommune zum Klinikum bekannt. Sein Dank ging auch an Prof. Dr. Anton Schafmayer, ehemaliger Ärztlicher Direktor des Klinikums, der die Entwicklung des Hauses stets aktiv vorangetrieben habe. Inzwischen schreibe das Klinikum wie auch andere Gesellschaften der Gesundheitsholding schwarze Zahlen.

Voraussichtlich im Sommer 2018 soll das Projekt fertig sein.